



Der Ausbau der Windkraft führt immer wieder zu Auseinandersetzungen vor Ort. In Sinzing wird im Juni über ein Bürgerbegehren gegen die Errichtung von zwei Windrädern abgestimmt. FOTO: JENS NIERING

# Windkraft birgt Zündstoff

**ENERGIE** Umweltminister Glauber will die Abstandsregel für Windräder kippen. Im Landkreis sind die Meinungen dazu geteilt.

VON DAGMAR UNRECHT

**SINZING/BRENNBERG.** Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber (Freie Wähler) plant derzeit ein neues Klimaschutzgesetz. Einer der darin enthaltenen Punkte sorgt für Zündstoff: die mögliche Aufhebung der Abstandsregel für Windräder. Anna Schafbauer von der Sinzinger Bürgerinitiative, die sich gegen zwei geplante Windkraftanlagen engagiert, hält davon nichts: „Die 10H-Regel sollte auf jeden Fall bestehen bleiben“, sagt sie. Es gibt aber auch andere Einschätzungen: zum Beispiel im vom Südostlink betroffenen Brennberg.

Seit 2014 gilt in Bayern bei der Errichtung von Windrädern die 10H-Regel. Sie besagt, dass ein Windrad mindestens das Zehnfache seiner Höhe von einer Wohnbebauung entfernt sein muss. Um davon abweichen zu können, muss ein Gemeinderat einen Beschluss fassen. So wurde auch in Sinzing verfahren. Geplant ist dort die Errichtung von zwei Windrädern mit einer Höhe von 250 Metern, die im Wald zwischen Kohlstadt und Haugenried gebaut werden sollen.

## Entscheidung im Juni

Bis zum 20. Juni können die rund 6000 Wahlberechtigten der Gemeinde über das Bürgerbegehren gegen den Bau der Windkraftanlagen abstimmen. Mitte Mai werden die Briefwahlunterlagen verschickt. Anna Schafbauer aus Viehhausen gehört zu den Initiatoren des Bürgerbegehrens. Sie sagt: „Bei uns wurde die 10H-Regel unterwandert.“ Häuser in Kohlstadt seien nur 1300 Meter von den geplanten Anlagen ent-



In der Umgebung von Brennberg könnte sich Bürgermeisterin Irmgard Sauerer Windkraftanlagen vorstellen. FOTO: LEX:

## MEHR KLIMASCHUTZ

**Windkraft:** Nachdem jüngst das Bundesverfassungsgericht Nachbesserungen am Klimaschutzgesetz gefordert hatte, werden auch in Bayern Stimmen für mehr Windkraft laut.

**Umweltminister:** „Wir müssen die Tür bei der Windkraft aufbekommen, wenn wir beim Klimaschutz erfolgreich sein wollen“, sagt Glauber.

**Ministerpräsident:** Markus Söder (CSU) hält weiterhin an der 10H-Regel fest.

**Ziele:** Bayern soll nach den Vorstellungen der Staatsregierung bis 2040 klimaneutral sein. Bis 2030 soll der Ausstoß der Klimagase im Freistaat um mindestens 65 Prozent reduziert werden.

fernt. Laut Abstandsregel müssten es 2500 Meter sein. „Die Leute haben Angst um ihre Gesundheit.“

Vor allem die Lärm- und Infrastrahlbelastung führt Schafbauer als Argumente an. Den Sinn der Abstandsregel sieht sie darin, dass Windkraftprojekte „in Übereinstimmung mit der Bevölkerung“ umgesetzt werden müssten. „Wir wurden aber nicht gefragt“, klagt sie. Bis heute sei nicht klar, wie das Ganze aussehen werde. Mitinitiator Hans Roszkowski aus Kohlstadt moniert, dass die 10H-Regel „faktisch nur auf dem Papier“ existiere. Der schwarze Peter werde an die Gemeinden abgegeben. Ursprünglich waren in Sinzing sogar drei Windräder

geplant, das nördlichste sollte an der Grenze zu Nittendorf entstehen. Dieses Vorhaben wurde nach Widerstand aus der Nachbargemeinde aufgegeben. Rainer Donhauser aus Haugenried war einer der Projektgegner auf Nittendorfer Seite. Er ist gegen die Abschaffung der Abstandsregel: „Ich halte die 10H-Regel für sinnvoll, sonst wären Tür und Tor offen.“ Die Abstandsregel verhindere zwar kein einziges Windrad, aber sie regle deren Errichtung.

Das Sinzinger Projekt hält Donhauser für „eine sehr verknotete Geschichte“. Der Ausgang ist seiner Meinung nach offen. Seine Haltung ist klar: „Ich wäre froh, wenn die zwei Windräder nicht gebaut würden.“ Donhauser



Die 10H-Regel sollte auf jeden Fall bestehen bleiben.“

**ANNA SCHAUBAUER**  
Bürgerinitiative Sinzing

geht es dabei nicht um gesundheitlichen Bedenken. Er zweifelt an der Effizienz der Anlagen im „Schwachwindgebiet“. Zudem sorgt er sich um den Artenschutz. „Da gibt es mittlerweile mehrere Untersuchungen, die das bestätigen.“ Umstritten ist die 10H-Regel schon seit ihrer Einführung. Kritiker klagen, dass seither der Windkraftausbau in Bayern praktisch zum Erliegen gekommen ist. Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hat sich bislang dafür ausgesprochen, daran festzuhalten. Irmgard Sauerer, Bürgermeisterin der Gemeinde Brennberg, hält dagegen „sehr viel“ von der Idee, die Abstandsvorgabe abzuschaffen. „Wir brauchen Windenergie in Bayern“, sagt sie.

## Umdenken gefordert

Brennberg ist eine der Kommunen entlang der geplanten Stromtrasse Südostlink. Die Gemeinde wehrt sich gegen das umstrittene Großprojekt. Sauerer könnte sich durchaus vorstellen, Windkraft bei sich in der Gemeinde zum Thema zu machen. Allerdings sei die zersplitterte Bebauung ein Problem. „Wir könnten zum Teil nicht einmal 800 Meter Abstand hinkriegen.“ Sie betont, wie wichtig es bei solchen Vorhaben sei, die Bürger einzubinden. Durch die 10H-Regel fehle aber momentan der Anreiz. Dass Windkraftprojekte oft auf Widerstand stoßen, ist der Bürgermeisterin bewusst. Sie findet aber: „Wir müssen als Bürger umdenken und auch mal ein Windrad akzeptieren.“